

## T r o s t

an die

## Lehrgehilfen.

## Motto:

Wahrheit ist's, ich schreib' sie nieder,  
Urtheilt selber, liebe Brüder!

Wenn gleich des Schicksals Jornesflamme  
Dem Lehrer Noth und Grauen sprüh't,  
Wenn gleich auf dem Verdienstesstamme  
Des Undanks wilde Ros' erblüht;  
Wenn gleich der Aussicht Hoffungsstrauer  
Den Ordensstern des Glends prägt,  
Wenn gleich der Armuth Kummerschauer  
Das Wort des Bildners niederschlägt;  
Wenn oft des Hungers Hochgeföhle  
Das Wonneomal des Lehrers sind,  
Wenn gleich des Dienstes Lastenfülle  
Den Blutlohn gnädigst nur verdient;  
Wenn gleich der Hochmuth bietet schon  
Von allen Seiten niedern Hohn;  
Wenn gleich die Finsterniß gerungen,  
Bevor die Freiheit uns erklang,  
Wo noch der Lehrer war gezwungen  
Zu schweigen knechtisch lebenslang:  
So laßt Euch dieses nur gefallen,  
Der Herr wird Euch dafür bezahlen!  
Gedenkt des größten Lehrers Stelle,  
Der da mit Wahrheit kläglich spricht:  
„Die Füchse haben ihre Höhle,  
„Die Vögel sind ohn' Obdach nicht,  
„Sie sind gedeckt durch ihre Nester!  
„Und ich, der Herren Allergrößter,  
„Hab' nicht so viel für meinen Mann,  
„Wohin mein Haupt ich legen kann. —

1801  
1838

Nehmt hin den Trost! — Genug indessen. —  
Der Herr wird Euer nicht vergessen!  
Der größte Lehrer, — den ich nenne, —  
Der Allerhöchste, — Gottes Sohn, —  
Führt seines Vaters treuen Söhne  
Nach ihrer Arbeit einst zum Lohn. —  
Kämpfet demnach muthig und bescheiden,  
Und streu't der Jugend guten Samen aus;  
Ein bess'res Los wird jetzt der Staat entscheiden,  
Vertrau't auf Gott und unser Kaiserhaus.  
„Vater Ferdinand, der Kaiser,  
„Unser Retter, unser Herr,  
„Fürwahr ein Fürst ein weiser,  
„Duldet Unrecht nimmermehr!  
„Er wird, — ist's recht und billig, —  
„Gewiß, als Vater, willig,  
„In des Himmels Namen, mit Entzücken,  
„Seine armen Lehrer auch erquicken. —  
„Also saget Ihm die Bitte offen,  
„Und Ihr werdet nicht vergebens hoffen.  
„O, saget Ihm, den milden Genius,  
„Wie arm der Lehrgehilfe leben muß. —  
„Er selbst wird dann den Kummer heben,  
„Und firen Lohn den Lehrern geben!“

Anton Dunfl.



Druck von H. Klopff sen. und H. Gurich, Wellzeile Nr. 782.